

Zeitschrift: Palliative.ch : Zeitschrift der schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung = revue de la Société suisse de médecine et de soins palliatifs = rivista della Società svizzera di medicina e cure palliative

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: - (2004)

Heft: 4: On the way to quality

Buchbesprechung: PallioScope

Autor: Pautex, Sophie / Wyss, Michel von / Spescha, Plasch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Sophie Pautex

Sédation terminale aux Pays-Bas

Le débat sur les indications de la sédation terminale reste ouvert. Une récente étude effectuée en Hollande montre des chiffres surprenants. 410 médecins travaillant à l'hôpital ou en cabinet ont été interrogés sur leurs pratiques de la sédation en fin de vie. 52% des médecins interrogés avaient effectué une sédation terminale. Dans

les 211 dernières situations décrites, la sédation terminale était utilisée dans 51% des cas pour soulager la douleur, 38% pour l'agitation et 38% la dyspnée. Dans 59% des cas, la sédation avait été discutée préalablement avec le patient. Dans 47%, la sédation a été introduite avec entre autre l'intention d'accélérer le décès...

Rietjens JA, Van der Helde A, Vrakking AM et al., Physician reports of terminal sedation without hydration or nutrition for patients nearing death in the Netherlands. *Ann Intern. Med* 2004;141:178-185

Michel von Wyss

Ethique des soins palliatifs

Sous ce titre l'auteur nous propose une prise de recul bienvenue sur les soins palliatifs en posant deux questionnements essentiels:

- lorsque l'on se propose de développer les soins palliatifs dans les différents services de soins généraux (hôpitaux, domicile, institutions pour personnes âgées), n'est-ce pas mission impossible pour les professionnels concernés, vu l'ambition immense proposée par l'idéal soutenu et le peu de moyens à disposition? Parle-t-on des mêmes soins palliatifs que dans les équipes spécialisées?

- Les soins palliatifs sont porteurs d'un idéal professionnel fort, mais à quelles conditions offrent-ils un espace critique pour la médecine contemporaine?

Cet ouvrage permet aux professionnels engagés de mieux comprendre certaines des difficultés auxquelles ils sont confrontés et offre également aux responsables institutionnels et pédagogiques un soutien à la réflexion en vue d'un développement soutenable et durable de cet idéal du soin dans la pratique palliative largement diffusée.

Dominique Jacquemin, l'auteur, est Belge. Il est infirmier, prêtre, théologien, docteur en santé publique, (option bioéthique). Membre de plusieurs comités d'éthique. Enseignant-chercheur aux universités catholiques de Lille (France) et de Louvain-Mont-Godinne (Belgique), il a dirigé la 2ème édition du Manuel des soins palliatifs, DUNOD, Paris, 2001

«Ethique des soins palliatifs»

Dominique Jacquemin – DUNOD – Paris – 2004

Plasch Spescha

«... und falls dir der Krebs Angst macht...»

ist ein Buch für eine langsame Lektüre. Im Zentrum stehen fünfzehn Interviews mit Angehörigen von unheilbar an Krebs Erkrankten. Aufgezeichnet hat sie Elisabeth Wenger, Pflegefachfrau und Journalistin.

Die Interviews zeichnen sich durch eine nüchterne Sprache aus, frei von allem Betroffenheitsjargon. Sprachlich leicht verständlich wird von den Hoffnungen und Ängsten berichtet, zwischen denen die Erkrankten und ihre Angehörigen erbarmungslos hin- und hergeworfen werden. Das Erstaunlichste dabei ist: so nachdenklich, wütend und

traurig die Lektüre stimmt, sie lässt einen nicht verzweifeln, sondern zutiefst zuversichtlich zurück.

Den Interviews voraus geht ein Einblick in den Brief- und Emailverkehr von Elisabeth Wenger und ihrem erkrankten Mann. Es ist ein dichter und schnörkelloser Bericht aus dem reflektierenden Inneren des Lebens mit einem unheilbaren Krebs.

Den Interviews folgen drei kurze fachliche Beiträge: ein Onkologe gibt einen Einblick in sein Erleben als Arzt; zwei Psychoonkologinnen geben Hinweise, worauf beim Kontakt und in der Begegnung mit Erkrankten und Angehörigen zu achten ist. Allen drei Fachbeiträgen merkt man die grosse Erfahrung an. Der Beitrag über Selbsthilfegruppen ermutigt Angehörige, auch zu sich selber zu schauen.

Über das ganze Buch gestreut, finden sich ausgezeichnete Baumfotografien des Berner Fotografen Hansueli

Trachsel. Diese laden die Leserin und den Leser zu Pausen ein, zum Innehalten und Nachdenken. Sie vervollständigen das Buch und sind die definitive Einladung zu einer langsamen Lektüre.

Elisabeth Wenger:

«... und falls dir der Krebs Angst macht...»,
mit Fotos von Hansueli Trachsel.
Stämpfli Verlag: Bern 2004.

Plasch Spescha ist leitender katholischer Seelsorger am In-
selspital in Bern

Pfrn. Elisabeth Jordi, Zürich

Spitalseelsorge als Anachronismus. Ein Bericht

In seinem kurz nach der Pensionierung entstandenen Buch lässt der Autor den Leser Anteil nehmen an der lang-jährigen Tätigkeit als Seelsorger am Kantonsspital Basel: Spannend erzählt Spoerri von vielfältigsten Begegnungen mit Patienten auf der Notfallstation, der Isolierstation und der Geriatrie. Der Verfasser gibt aber auch grundsätzlichen Überlegungen zur Spitalseelsorge Raum, die er als Zeit-, Gesprächs- und Beziehungsangebot für Kranke und ihre Angehörigen versteht. Ein Buch, das Praxis und Reflexion höchst gelungen miteinander verbindet. Besonders eindrücklich sind seine Erfahrungen mit dem Singen am Krankenbett. Man spürt die Authentizität, Spoerri schöpft aus einem reichen Fundus, die Beispiele berühren und machen Mut.

Gleich zu Beginn des Buches hält der Autor fest, dass die Spitalseelsorge in unserer Zeit eigentlich einen Anachronismus darstellt. Aber «Anachronismus» heisst für ihn nicht, dass Seelsorge veraltet und überholt sei. Sie liegt vielmehr «gegenläufig zum Trend der Zeit». In einer Welt, die mitunter Gefahr läuft, der Steigerung von Leistung und Effizienz allzu viel Gewicht zu verleihen, ist die Seelsorge – gerade auch in Spitälern und Heimen – daher notwendig denn je. Ein persönliches, engagiertes, wichtiges Buch, nicht nur für Seelsorger und Theologen, sondern für alle, die Menschen in besonderen Lebenssituationen begleiten und sie möglichst umfassend unterstützen wollen.

Spoerri Theophil,

Spitalseelsorge als Anachronismus.

Ein Bericht, 204 S., kartoniert, ISBN 3-7245-1318-6, 13,50;
CHF19,80.

Danke!

Liebe Leserinnen und Leser,

Seit zwei Jahren erscheint «palliative-ch», die dreisprachige Zeitschrift unserer Gesellschaft. «palliative-ch» wird gelesen, und sie wird geschätzt!

Artikel generieren, schreiben, redigieren, übersetzen und korrigieren: Das bedeutet jährlich gegen tausend Arbeitsstunden, die von unserem Redaktionsteam ehrenamtlich geleistet werden. Dafür sei ihnen allen einmal ganz herzlich gedankt: Claude Fuchs, Dr. Arnaldo Guidini, Dr. Sophie



Die Redaktion; es fehlen A. Guidini, S. Pautex und Cristina Steiger
La rédaction; manquent A. Guidini, S. Pautex et Cristina Steiger
La redazione; mancano A- Guidini, S. Pautex e Cristina Steiger

Pautex, Françoise Porchet, Dr. Delphine Renard, Gisèle Schärer, Nelly Simmen, Cristina Steiger, Dr. Florian Strasser und Michel von Wyss, sowie allen weiteren Personen, die im Hintergrund zum Gelingen unserer Zeitschrift beitragen.

Gedankt sei auch Sylvia Spengler für die effiziente Administration, der Firma E-Druck und insbesondere Marc Allmendinger für das sorgfältige Lay-out, den Druck und den pünktlichen Versand.

Auch der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften und der Krebsliga Schweiz, die unsere Zeitschrift unterstützen, sowie unsere Inserenten, möchte ich herzlich danken.

Ein letztes Wort an unseren Chefredaktor: Claude, Du machst Deine Arbeit hervorragend. Der Erfolg von «palliative-ch» ist mit Deiner Person verbunden. Vor zwei Jahren hast Du den Mut gehabt, diese Arbeit anzupacken und hast damit einen Job gefasst, der viel Engagement, Konstanz und Kreativität verlangt: das sind Deine Markenzeichen!

Ich freue mich auf die weiteren Ausgaben im neuen Jahr und wünsche Ihnen allen gute Festtage.

F. Stiefel,
Präsident SGPMP